

Tai Sung An

North Korea in Transition, From Dictatorship to Dynasty

Contributions in Political Science, Number 95, Westport, Connecticut/London, England: Greenwood Press, 1983, pp xi, 212, £ Stlg 33.95

Several years ago readers of major newspapers in Western Europe and the United States gazed bemusedly at full-page advertisements extolling, on behalf of the Democratic People's Republic of Korea, the virtues of Kim Il-song's »chuch'e« principle. The level of receptiveness in the West to these messages was adequately indicated by a French commentator who noted at the time that »la République démocratique populaire de Corée paraît plus lointaine que ne l'enseigne la géographie«.

Professor An, who teaches political science in the United States, while making no effort to conceal his distaste for the Kim régime, affords us a closer look at the origins and development of North Korea's »supreme leader«. Parallels emerge in particular with China's Mao Zedong whose stature was, though differently, also decisively shaped by experience of the Second World War against Japan and who, against a backdrop of Russian-dominated orthodox communism, formulated what became »Mao-Zedong-Thought« as an autochthonous ideology – »chuch'e« in North Korea – which blended elements of mainstream communism with the aspiration to national specificity expressed mainly through the stress on »self-reliance«. Professor An traces in detail the biographical stages of Kim Il-song's career, the factional politics and personality cult, and the grooming of Kim's son Chong-il as heir to the »savior of humanity«. Also summarised are the advances in North Korea's economy since the peninsular war of 1950–53 and the uncertain future of a society facing increasing pressures to depart from autarkic strategies and to accommodate managerial and technical élites which grew in the process of modernisation.

While the presentation is frequently anecdotal and occasionally not above cruder invective (the elder Kim as »the North Korean chieftain«, eg p 86, et passim), the account helps to place North Korea in the wider context of Confucian-inspired polities variously confronting the age of modern industry and commerce.

Wolfgang Kessler

Informationszentrum Dritte Welt und Südostasien-Informationsstelle

Die Militarisierung des Pazifik

Freiburg/Bochum 1986, 223 S., DM 12,80

»Man sieht heute nur noch einen blauen Punkt im Ozean, wo eigentlich eine Insel war; aber da gibt es keine Insel mehr. Einige der Inseln, welche die Atomwaffentests überlebt haben, sind für 24. 000 Jahre für menschliches Leben gesperrt (. . .). Die Menschen auf den

Marshall-Inseln werden auf jeden Fall als Meerschweinchen benutzt. Ihnen wurde aber von der amerikanischen Regierung gesagt, daß die Atomwaffentests »für das Wohl der Menschheit« seien und »alle Kriege beenden« würden. (. . .) Im Vertrauen darauf verließen sie ihre Inseln und dachten, nach wenigen Wochen wieder zurückzukehren. Während sie weg waren, wurden 68 Atombomben gezündet, 10 Jahre lang.«

Mit dieser bohrenden Kritik trifft Roman Bedor, in der Friedensbewegung der südwestlichen Pazifikinsel Belau (Palau) aktiv, gleich mehrfach auf zentrale Nerven westlicher Nachkriegspolitik.

Der Pazifik ist all das nicht, was sein Name bedeutet – ein »Stiller Ozean«. Als »amerikanischer Teich« galt und gilt er den USA – seit Mitte der 60er Jahre auch Frankreich – als geschätztes Atomwaffen-Testgebiet. Für Militärstrategen eignet sich dieses gigantische, dünnbesiedelte und »weit ab vom Schuß« gelegene Terrain als »Experimentierlabor« der ausgeklügeltesten Waffensysteme sowie als cordon sanitaire zur Abschirmung der wirtschaftspolitisch als überaus dynamisch eingestuften Region Südost-/Ostasien. Menschen figurieren da als »Störfaktoren« oder werden zu Versuchszwecken mißbraucht. Die systematische Verseuchung ihrer Lebensgrundlage (z. B. Bikini, Rongelap und Mururoa) ist eingeplant und wird bewußt in Kauf genommen.

Der hartnäckige Romantizismus, gerade dieser Teil der Erde halte für den auf Exklusivität bedachten (Bildungs)Reisenden noch unverfälscht Sonne, Sand und Sanftmut bereit, dürfte beim Lesen dieses Sammelbandes »zerstrahlt« sein. Gut so; Verklärungen einer (vermeintlich) idyllisch-heilen Welt sind nur zu oft eurozentrische Kopfgeburten. Noch weniger taugen sie zur Einschätzung imperialer Großmachtpolitik. Deren Ursprünge, Entwicklungen und Planungsszenarien werden im Kontext »westlich« orientierter Regionalbündnisse (ANZUS, ASEAN und der mittlerweile aufgelösten SEATO) und möglicher strategischer Ambitionen der Sowjetunion sorgfältig herausgearbeitet. Ein längst überfälliges Buch – auch und gerade für den weniger mit den Problemen der Region befaßten Interessierten. Biographische Skizzen über die meist ausländischen, allenthalben Insidern bekannten Autoren und eine sorgfältigere Endkorrektur wären dem Buch jedoch zuträglich gewesen.

Rainer Werning

Eike von Hippel

Verbraucherschutz

3. Auflage, J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen 1986, XVII, 499 S., kart. DM 98,—

Der Umstand, daß der »Verbraucherschutz« Eike von Hippels nunmehr zum dritten Mal aufgelegt wurde, spricht für sich selbst: die Karriere des Buches belegt die Aktualität seiner Thematik ebenso wie die Attraktivität ihrer Präsentation. Erfolge, die für sich selbst sprechen, haben eine affirmative Besprechung nicht nötig und sind gegen Ein-